Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.
Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.

Postscheckkonto Berlin 39142.
Anzeigen werden die einspaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schultz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schultz in Schwedt a. O.

Nummer 190 | **Montag, den 16. August 1926** | **33. Jahrgang**

Chronik des Tages.

— Die Hamburg-Amerika-Linie hatte gegen 200 Vertreter der Presse zu einer Fahrt von Hamburg nach Cuxhaven eingeladen.

— Reichskanzler Dr. Marx hat an Admiral Behnke zum 60. Geburtstag ein Glückwunschschreiben gesandt.

— Die Pariser Verhandlungen wegen eines westeuropäischen Eisenblocks haben zu einer Einigung zwischen den Industriellen geführt.

— Der französische Handelsminister Bokanowski hat die Gründung eines „technischen Ernährungskomitees“ verfügt.

— Der englische Bergarbeiterstreik steht kurz vor dem Zusammenbruch.

Große Kundgebung für Rhein, Saar und Pfalz.

Am 14. und 15. August fand in Köln eine große Kundgebung des Rheins, der Pfalz und der Saar statt. Daran beteiligt waren der Reichsverband der Rheinländer, der Bund der Saarvereine, der Verein der Pfälzer, sowie die Rheinische Frauenliga, die sich in dem Westausschuß von Rhein, Pfalz und Saar zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden haben. Schon am Freitag abend fand ein Begrüßungskommers statt. Am folgenden Tage begann mittags im Rahmen der Tagung des Westausschusses in der Aula der Kölner Universität eine Vortragsreihe, und zwar sprachen Prof. Dr. Schulte-Bonn über das Thema „Die Stellung des Rheins in der Geschichte“, Dr. Freiin v. Hertling über „Die rheinischen Frauen und die Besetzung“ und Staatsoberarchivar Dr. Pfeiffer aus Speyer über „Die Pfalz am Rhein und ihr Schicksal als Grenzland“.

Nachmittags veranstalteten der Bund der Saarvereine im Rudolfsaal eine Vortragsreihe. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Bundes der Saarvereine, Oberlandesgerichtsrat Anders-Naumburg sprach das Mitglied des saarländischen Landesrats Karrhus über die Bevorzugung der französischen Belange im Saargebiet durch die Regierungskommission; Kommerzienrat Dr. F. Röchling berichtete über die Kämpfe der Genfer Saardelegation und betonte dabei den Willen der Saarbevölkerung, sich unter keinen Umständen auf die Dauer vom deutschen Vaterlande trennen zu lassen. Nach einem Vortrag des Landesratsmitglied Kratz über die wirtschaftliche und soziale Not der Arbeitnehmer des Saargebiets behandelte Pfarrer Dr. Schlich, Saarbrücken, den Gedanken der „Saarunion“. Er erklärte dabei die Saar-Autonomie für eine Maske, um das Saargebiet Frankreich in die Arme zu treiben. Den Abschluß der sich hieran anschließenden Aussprache bildete die Annahme von

zwei Entschließungen.

In der ersten Entschließung wendet sich der Bund erneut an alle Völker mit dem warnenden Hinweis auf das Unrecht, das an der Saar noch immer andauert und auf die Gefahren für den Weltfrieden, die sich daraus entwickeln können. Der Wille des Saarvolkes, unter der deutschen Regierung zu bleiben, lasse sich trotz der groben Wahllügen nicht bezweifeln und stehe heute so fest wie je. Die deutsche, die preußische und die bayerische Regierung werden ermahnt, furchtlos für die Rechte und die Wohlfahrt des Saarvolkes einzutreten. Der Völkerbund und die französische Regierung werden ermahnt, es ernsthafter und genauer mit den treuhänderischen Pflichten zu nehmen. Die Entschließung wendet sich alsdann an das Volk an der Saar mit der Mahnung zur Einigkeit und schließt: Zurück zum deutschen Vaterlande. Wir geloben Treue um Treue.

In der zweiten Entschließung über die Notlage der Bevölkerung des Saargebietes heißt es u. a.: Die Franzosen lassen das Saarvolk für seine treue deutsche Gesinnung, aus der es nie ein Hehl gemacht hat, schwer büßen. Alle Klagen, Beschwerden und Notschreie verhallen ungehört. Wir erwarten nunmehr, daß der Völkerbund alsbald in Erwägungen darüber eintritt, wie eine schnelle Lösung des Saarproblems im Sinne der Volkswohlfahrt, des Rechts der Bevölkerung des Saargebietes erfolgen kann.

Ergänzung des Kanalbauprogramms.

Ueber die Beratungen des Reichskabinetts zum Arbeitsbeschaffungsprogramm werden noch Einzelheiten mitgeteilt. Danach ist noch eine Einigung über wertvolle Ergänzungen des Kanalbauprogramms erzielt worden. Besonders erfreulich ist, daß nunmehr mit dem Bau des Staubeckens von Ottmachau gerechnet werden kann, das für den schlesischen Arbeitsmarkt wie für die Regulierung der Wasserverhältnisse der Oder gleich wichtig ist. Auch vorbereitende Arbeiten in der Frage einer Kanalverbindung zwischen dem Wurmrevier und dem Rhein sollen ausgeführt werden. In der

produktiven Erwerbslosenfürsorge

wird ein Erlaß des Reichsarbeitsministers weitergehende Erleichterungen bringen. In der Frage der sogenannten Ausgesteuerten, d. h. derjenigen Personen, deren Erwerbslosenunterstützung durch Ablauf der gesetzlichen Höchstdauer von einem Jahr zu Ende gegangen ist, hat schon vor der Kabinettssitzung eine Einigung der beteiligten Reichsressorts stattgefunden. Die Gemeinden sollen finanziell instand gesetzt werden, den Ausgesteuerten eine der Erwerbslosenfürsorge gleichwertige Unterstützung zuzuwenden. Ferner wird veranlaßt, daß im Zusammenwirken von Arbeitsnachweis und Fürsorgeverband bedrohte Versicherungsanwartschaften langfristig Erwerbsloser vor dem Verfall bewahrt werden.

Eine Erweiterung des Wohnungsbauprogramms

ist dadurch erzielt worden, daß auch die preußische Staatsregierung der Durchführung eines zusätzlichen Wohnungsbauprogramms zugestimmt hat.

Das Reich gewährt denjenigen Ländern, die, wie Preußen und eine ganze Reihe anderer Länder, mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, einer Anregung des Reichsarbeitsministeriums folgend, neben dem ordentlichen Jahresbauprogramm ein zusätzliches Bauprogramm durchzuführen beabsichtigten, sofort vorschußweise die zur Aufnahme der Arbeiten erforderlichen Mittel. Diese Mittel werden dann von den Ländern, sei es aus der Hauszinssteuer, sei es durch Anleihen, im Laufe des Jahres aufgebracht. Die Beschaffung der ersten Hypotheken ist auf Grund von Verhandlungen des Reiches mit den Realkreditinstituten ebenfalls sichergestellt.

Noch immer zu hohe Zinsen.

Während im vergangenen Jahre für erste Hypotheken noch bis zu 15 Prozent Zinsen zu zahlen waren, stehen jetzt bei den Hypothekenbanken solche zu 9½ Prozent und bei den Sparkassen auch noch zu einem billigeren Zinsfuß zur Verfügung. Die Zinsen für das Baugeld selbst betragen bekanntlich 7¼ Prozent. Dringend erwünscht ist es allerdings, daß auch dieser Zinsbetrag noch erheblich gesenkt wird. Ein Zinsfuß von annähernd 10 Prozent bedeutet eine Verdoppelung des Friedenszinsfußes.

Deutsch-polnische Verhandlungen über das Niederlassungsrecht.

Deutschland fordert von Polen Gegenseitigkeit.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Niederlassungsrecht sind bekanntlich vor kurzem ergebnislos abgebrochen oder zum mindesten unterbrochen worden. Von polnischer Seite wird jetzt eine Darstellung von den bisherigen Verhandlungen gegeben, die natürlich im polnischen Sinne gefärbt erscheint. Danach sind von deutscher Seite Wünsche vorgebracht worden, die Polen offenbar nicht zu erfüllen bereit ist.

Die Deutschen fordern Gegenseitigkeitsrechte, die für die polnische Seite gar keinen Wert haben. So sollen alle deutschen Staatsbürger berechtigt sein, sich ohne Rücksicht darauf, ob ihre Tätigkeit sich auf Handel- oder Industrieangelegenheiten erstrecke, in Polen niederzulassen. Wichtig in den deutschen Forderungen ist noch, daß Polen allen denjenigen Deutschen, die sich im Augenblick der Uebernahme im Jahre 1920 in Polen befanden, den Aufenthalt, Erwerb und die Möglichkeit kurzer Reisen ins Ausland sichern soll. Die Deutschen fordern ferner die Zusicherung von Arbeitsmöglichkeiten für deutsche Handels- und Industrie-Gesellschaften, ihre Gleichberechtigung in Steuerangelegenheiten, die Zusicherung der Möglichkeit des Erwerbes von Grundstücken usw. Die letzte deutsche Forderung betrifft die Unterrichtsfreiheit für die Kinder der deutschen Staatsbürger, die sich in Polen aufhalten. Polen soll erlauben, daß diese Kinder zu den öffentlichen Schulen in Polen zugelassen werden oder daß für sie besonders Lehrer und Erzieher aus Deutschland nach Polen kommen dürfen.

Nach Abgabe dieses „Wunschzettels“ drückte die deutsche Seite die Hoffnung aus, daß die beginnende Ferienpause, die bis zum 28. September dauern soll, der polnischen Seite Gelegenheit zur Prüfung der deutschen Forderungen und zur Erteilung einer positiven Antwort geben wird.

Der Eisenblock.

Grundsätzliche Einigung in den Eisen- und Stahlverhandlungen.

Im Laufe des Freitag haben die Pariser Besprechungen der Stahlindustriellen Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs zu einer Einigung geführt. Die offizielle Mitteilung lautet:

„Bei den Verhandlungen zwischen Vertretern der Eisenindustrie von Belgien, Deutschland, Frankreich und Luxemburg, die am 12. und 13. August in Paris stattgefunden haben, hat man endgültig die Bedingungen festgesetzt, nach denen die luxemburgischen und lothringischen Kontingente nach Deutschland übernommen werden sollten, ebenso ha. man sich über die Ausführungsvorschriften der internationalen Rohstahlgemeinschaft verständigt.“

England ist den Verhandlungen bisher ferngeblieben, doch ist es wenig wahrscheinlich, daß England die in Bildung begriffene Kombination bekämpfen wird, zumal es bereits dem Schienenkartell angehört. Dagegen ist die Rivalität Amerikas gewiß. Wie sehr diese Vermutung stimmt, geht aus einem Artikel des „New York Herald“ hervor. Der Stahltrust zwischen den vier kontinentalen Ländern müsse dem englischen und amerikanischen Ausfuhrhandel einen schweren Schlag zufügen und könne unter Umständen England und Amerika von Märkten wie Kanada, Japan und Südafrika vertreiben. Die Reaktion der Vereinigten Staaten auf den Stahltrust sei noch nicht voll entwickelt. Die englischen interessierten Kreise meinen, daß der amerikanische Widerstand nicht erheblich werde, weil die deutschen Teilnehmer zum großen Teil durch amerikanisches Kapital finanziert würden. Die Gefahr für Amerika bestehe darin, daß der kontinentale Trust auch England zu sich herüberziehe und so zu einer Weltorganisation werde, gegen die die amerikanischen Interessenten einen Kampf bis aufs Messer zu führen hätten.

Deutsch-belgische Einigung in der Mordaffäre Graff.

Dieser Tage ist der Reichsregierung das Gutachten der aus den Mitgliedern des deutsch-belgischen gemischten Schiedsgerichts zusammengesetzten Kommission zugegangen, die auf Grund eines im November 1925 zwischen den beiden Regierungen geschlossenen Abkommens die Frage der Täterschaft bei der Ermordung des belgischen Leutnants Graff in der Nacht vom 22. zum 23. März 1922 in Hamborn zu prüfen hatte.

Der wichtigste Teil des Gutachtens ist die Schlußfolgerung, die dahingeht, daß, im Gegensatz zu der von den belgischen Militärgerichten getroffenen Entscheidung, das Verbrechen von den beiden, vom Schwurgericht in Stettin am 8. Juli 1924 zum Tode verurteilten Polizeibeamten Engeler und Raws, die sich selbst der Tat bezichtigt hatten, begangen worden ist. Infolge dieser Schlußfolgerung der internationalen Juristenkonferenz hat der belgische König, auf Vorschlag des Justizministers und in Uebereinstimmung mit dem Ministerrat, Reinhardt und Genossen begnadigt.

Die unschuldig Verurteilten, Polizeioberleutnant Reinhardt, Polizeioberwachtmeister Riebke und die Polizeiwachtmeister Klein, Grabert und Termöhlen sind inzwischen bereits nach Düsseldorf zurückgekehrt, wo sie namens der preußischen Staatsregierung Regierungspräsident Coßmann feierlichst begrüßte.

Politische Rundschau.

— Reichskanzler Dr. Marx sprach Admiral Behnke aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres telegraphisch seine Glückwünsche aus.

— Reichsinnenminister Dr. Külz hat, wie jetzt verlautet, einen Entwurf zum Reichsschulgesetz fertiggestellt.

— Der Reichsfinanzminister plant eine wesentliche Vereinfachung der Reichsfinanzverwaltung.

— Der Reichstagsabgeordnete Wallraf hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Nach neuesten Pressemeldungen soll Entscheidung des Reichskabinetts über Reichsehrenmal unmittelbar bevorstehen. Ich bitte Sie, Herr Reichskanzler, diese Entscheidung nicht ohne Mitwirkung des

Reichstages zu treffen, da die große Bedeutung der Frage für das gesamte deutsche Volk schon allein eine Mitwirkung der deutschen Volksvertretung erheischt."

— Mit einer Sitzung des preußischen Handwerkskammertages wurde am 12. August die diesjährige 26. Tagung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages in Königsberg eröffnet.

— Der Gewerkschaftsausschuß für die besetzten Gebiete hat an Dr. Bell ein Schreiben gerichtet, worin betont wird, daß die Arbeitslosigkeit und die Wohnungsnot in den besetzten Gebieten einen besorgniserregenden Stand erreicht hätten.

*

Aufhebung der Mehlzollverordnung.

Berlin. Der Handelspolitische Ausschuß stimmte dem deutsch-französischen vorläufigen Handelsabkommen und dem Saarabkommen einmütig zu. In der vorhergehenden Aussprache hob Ministerialdirektor Dr. Posse hervor, daß der Schwerpunkt der französischen Zusage bei denjenigen Industrieartikeln liege, die alsbald als Fertigwaren auf den französischen Markt kommen könnten. Bezüglich der Zölle sei die wichtigste Grundlage für die Kalkulation des Kaufmanns die, daß er sich die jetzigen Zollsätze in Gold umrechne und einsetze. Hierfür sei in Artikel 3 des Abkommens die Bindung festgehalten. Nachdem noch beschlossen worden war, die Mehlzollverordnung aufzuheben, vertagte sich der Ausschuß.

:: **Gegenseitige Begnadigung.** In der Donnerstag-Sitzung des Reichskabinetts hat die Regierung ihre Zustimmung zu einem Begnadigungsakt gegeben, der den seinerzeit in Leipzig zum Tode verurteilten und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten russischen Kommunisten Skobelewski aus dem Reichsgebiet ausweisen wird. Dieser Begnadigungsakt wird auf russischer Seite dadurch erwidert werden, daß 14 Deutsche, die im vergangenen Jahre in Moskau abgeurteilt worden sind, darunter auch die beiden deutschen Studenten Kindermann und Wolscht, nunmehr freigegeben werden.

:: **Die Wahl des Generaldirektors der Reichsbahn** ist in der letzten Sitzung des Reichskabinetts wohl beraten worden, doch ist hinsichtlich der Bestätigung dieser Wahl noch keine Entscheidung getroffen, weil die von der Regierung gewünschte Sicherheit einer künftigen Beteiligung der Reichsregierung an den Beschlüssen des Verwaltungsrats der Reichsbahn noch nicht erzielt ist.

:: **Das Saargebiet bleibt deutsch.** Landeshauptmann Dr. Horion und Oberbürgermeister Dr. Adenauer widmen dem Bund der Saarregierung aus Anlaß des Beginns der Kölner Tagung im „Saar-Freund" ein herzliches Geleitwort. Horion weist darauf hin, daß der Versailler Vertrag mitten durch das rheinische Wirtschaftsgebiet eine Grenzscheide gezogen habe ohne völkische, geographische und wirtschaftliche Grundlage, und daß diesseits und jenseits der Grenzpfähle mit Sorge und banger Erwartung der Stunde der Wiedervereinigung entgegengesehen werde. „In der Zwischenzeit", so erklärt Dr. Horion zum Schluß, „reichen wir uns über alle Grenzen hinweg die treudeutsche Hand und geloben, in gegenseitiger wirtschaftlicher und moralischer Unterstützung zusammenzustehen, auf daß bald wieder werde in alter Größe und Blüte eine Rheinprovinz, ein preußisches Land, ein Deutsches Reich." Oberbürgermeister Dr. Adenauer gibt der Freude der deutschen Nation Ausdruck, daß die Bevölkerung des Saargebietes unerschütterlich und ungebeugten Mutes immer wieder mit allem Nachdruck einhellig ihr Deutschtum bekennt, und hofft, daß dem gegenwärtigen Zustand möglichst bald ein Ende bereitet werde.

Ausland.

* Wie aus Danzig verlautet, sind die in Pommerellen verhafteten Deutschen wieder in Freiheit gesetzt worden.

* Schweden wird hinsichtlich der Genfer Tagung des Völkerbundes im September seinen Standpunkt vom März beibehalten. Außer Deutschland soll keine andere Macht einen ständigen Ratssitz erhalten.

* Die neue Regierung in Portugal hat die Absicht, sich durch alle möglichen neuen Verordnungen beliebt zu machen. So beabsichtigt sie die Einführung des Alkoholverbots. Ausgerechnet im Lande des Portweins!

* Im Dardanellengebiet sind fünf französische Spione, darunter zwei frühere Adjutanten des Generals Gouraud, verhaftet worden. Sie sollen in diesen Tagen abgeurteilt werden.

* In den englischen Gewerkschaften herrscht über den bevorstehenden Zusammenbruch des Bergarbeiterstreiks große Bestürzung. Man rechnet mit einer großen Austrittsbewegung aus den Gewerkschaften.

*

Der Schacher mit dem deutschen Geld.

* Wie aus Brüssel gemeldet wird, haben die französische und belgische Regierung ein Abkommen über die Regelung der beiderseitigen Schulden getroffen. Belgien schuldet Frankreich 310 Millionen Franken, die es nach dem Waffenstillstand als Vorschuß erhalten hat. Frankreich dagegen schuldet Belgien einen Teil der Einnahmen aus der Ruhrbesetzung. Die Vergleichung der beiderseitigen Konten ergibt eine Summe von 150 Millionen Franken zugunsten Belgiens. Durch das Abkommen, das in Brüssel getroffen wurde, verpflichtet sich Frankreich zur Zahlung dieser Summe aus dem Anteil der dritten Jahresleistung aus dem Dawesplan.

Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 17. August.

1676 † Der Schriftsteller Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen in Renchen (* um 1610) — 1786 † Friedrich d. Gr. im Schloß Sanssouci bei Potsdam (* 1712) — 1812 Sieg Napoleons I. über die Russen bei Smolensk — 1861 * Der Maler Ludwig v. Hofmann in Darmstadt — 1914 Sieg der Deutschen über die Russen bei Stallupönen — 1915 Deutsch-englisches Seegefecht an der Küste von Jütland.

Sonne: Aufgang 4,47, Untergang 7,20.
Mond: Aufgang 2,4 N., Untergang 11,8 N.

— Dank an die Technische Nothilfe in Schwedt. Beim Landes-Unterbezirk Potsdam der Technischen Nothilfe ging vom Bauamt für die Oderregulierung Schwedt a. O. nachstehendes Schreiben ein: „Auf Ihr gefl. Schreiben vom 23. d. M. erwidere ich ergebenst, daß die Mitglieder der hiesigen Technischen Nothilfe sich bei den Deichsicherungsarbeiten bei Schwedt rasch in die für sie ungewohnte Arbeit gefunden und der Bauverwaltung wertvolle Dienste geleistet haben. Ich sage auch auf diesem Wege meinen besten Dank, den ich im Anschluß an die Arbeiten bereits Herrn Giesen unmittelbar ausgesprochen habe. In Vertretung: gez. Le Blanc."

Auch der Regierungspräsident ließ mit nachstehendem Schreiben der Ortsgruppe seine Anerkennung aussprechen: „Zur Abwehr der Hochwassergefahr dieses Sommers ist auch die Ortsgruppe Schwedt der T. N. eingesetzt worden. Nach den mir gewordenen Mitteilungen hat die Ortsgruppe durch ihr frisches Zugreifen und durch ihre ausdauernde Arbeit sich große Verdienste um die Abwehr weiterer Schäden erworben. Ich spreche der Ortsgruppe, vor allem auch Ihnen als dem tatkräftigen Führer dieser Ortsgruppe, Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit und die bewiesene Opferbereitschaft aus. Ich freue mich, daß die T. N. auch in der schwierigen Arbeit der Hochwasserbekämpfung den auf sie gesetzten Erwartungen entsprochen hat und gebe dem Wunsche Ausdruck, daß die Ortsgruppe auch in Zukunft, wenn Hilfe nottut, in gleicher Hilfsbereitschaft sich für die Allgemeinheit zur Verfügung stellt. In Vertretung: gez. Schlössingk.

— Vom Brückenbau. Vor mehr als einer Woche teilten wir mit, daß der Bau unserer Brücke von der Regierung vergeben worden ist und daß der Bau Mitte August beginnen wird. Dies ist nun auch eingetreten, mit den sichtbaren Vorarbeiten ist heute begonnen worden. Am Sonnabend sind am Bollwerk zwei große Oderkähne eingetroffen, die Handwerkszeug u. dergl. enthalten. Heute ist mit dem Abladen begonnen worden, und der Bau einer Baubude auf dem Bollwerk ist erfolgt. Das Bollwerk wird in einem erheblichen Teil als Bauhof eingerichtet und in der Nähe der Brücke für den Verkehr gesperrt werden.

— Motorrad-Prüfungsfahrt. Der Motorradklub Eberswalde veranstaltete gestern eine Prüfungsfahrt für Motorräder. Die Strecke verlief vom Start in Eberswalde über Angermünde, Schwedt, Stettin, Prenzlau, Eberswalde. Am Eingang in unsere Stadt war bei der Viktoriamühle eine Abwurfkontrolle eingerichtet. Das Interesse an solchen Veranstaltungen ist durch den seit dem Kriege bedeutend zugenommenen Kraftwagen- und Kraftradverkehr auf völlige Teilnahmslosigkeit herabgesunken; an der Abwurfkontrolle hatten sich daher außer den Kontrolleuren nur sehr wenige Schaulustige eingefunden. Um ½11 Uhr kamen die ersten Fahrer in Sicht, die nach Abwurf ihrer Karte ohne Pause durchfuhren. Nachdem in kurzen Zwischenräumen die Startnummern 9, 17, 16 und 2 passiert waren, folgten in weiteren Abständen die Fahrer der schwereren Klassen. Im ganzen wurden von der Kontrolle nur 16 Maschinen gezählt. Als nach längerer Pause kein Fahrer mehr kam, wurde zur Ueberraschung der wenigen Motorrad-Sport-Lustigen, die ganz und gar nicht auf ihre Rechnung gekommen waren, die Kontrolle aufgehoben. Später eintreffende Räder mußten, ohne ihre Karte abzugeben, ihre Strecke zurücklegen.

— Die leidige Unsitte des Ausschüttelns und Ausklopfens der Teppiche und Vorleger aus dem Fenster nach der Straße hinaus scheint wieder an Umfang zuzunehmen. Es kann doch niemand zugemutet werden, den Staub der Zimmer zu schlucken. Eine Unterlassung dieser üblen Angewohnheit und eine bessere Anlernung und Beaufsichtigung des Dienstpersonals ist schon deshalb dringend zu empfehlen, um polizeiliche Strafen zu vermeiden.

Angermünde. In der Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag auf Instandsetzung des Klosters und Bewilligung einer Anleihe in Höhe von 15 000 M. Anleihe hierzu abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag der Arbeitsgemeinschaft angenommen, den Magistrat zu beauftragen, in Verhandlungen mit Provinz und Kirche über die Tragung der Kosten für die Instandsetzung des Daches einzutreten. Des weiteren sind noch zwei Anträge eingegangen, welche sich beide mit der augenblicklichen Wirtschaftslage befassen und in welchen in dem vom Stadtverordneten Kubow namens der Beamtenfraktion gestellten Antrag gefordert wird, den Magistrat zu ersuchen, rechtzeitig in eine Prüfung darüber einzutreten, in welcher Weise und mit welchen Mitteln der voraussichtlich schon vor dem Winter einsetzenden Arbeitslosigkeit vorgebeugt werden kann. Die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion hatte einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, wonach zur Hebung der wirtschaftlichen Notlage der Erwerbslosen, insbesondere zur Förderung des Wohnungsbaues eine Anleihe von 50 000 M. aufzunehmen ist. Der Antrag wurde, nachdem er mit demjenigen der Beamtenfraktion verbunden war, genehmigt.

Angermünde. (Selbstmordversuch.) Die in der Schwedter Straße wohnhafte 30 Jahre alte Schneiderin Klein versuchte sich durch Oeffnen der Pulsadern das Leben zu nehmen. Die Nachbarsleute wunderten sich, daß auf Klopfen nicht geöffnet wurde, und benachrichtigten die Polizei, welche die Wohnung durch einen Schlosser öffnen ließ. Den Eintretenden bot sich ein furchtbarer Anblick dar. Blutspuren führten in das zweite Zimmer, wo Frl. Klein auf der Chaiselongue liegend in ihrem Blute schwamm. Sie hatte sich mit einem Brotmesser die Pulsadern mehrmals aufgeschnitten. Frl. Klein wurde noch lebend, aber in sehr bedenklichem Zustande dem Kreiskrankenhause zugeführt. Als Motiv zur Tat ist ein Herzleiden anzunehmen, wie sie in einem Abschiedsschreiben angab.

Chorinchen. (Tödlicher Unfall.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch gegen Abend. Der Kriegsinvalide Lohse war mit dem Einfahren seiner Ernte beschäftigt, wobei ihm seine in den sechziger Jahren stehende Mutter half. Plötzlich fiel die alte Frau von dem beladenen Wagen herunter und brach sich das Genick, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat.

Liepe. (Fahrraddiebstahl.) Hier wurden aus dem verschlossenen Schuppen von August Hinze zwei Fahrräder, ein Damenrad mit roter Bereifung und ein Herrenrad, gestohlen.

„Elisabeth"

Roman von Fr. Leine

(16)

(Fortsetzung.)

„Wir haben noch nicht das letzte Wort miteinander gesprochen, Herr Doktor Eckardt!" dachte sie, als er jetzt aufstand, um sich zu verabschieden.

Werner Eckardt konnte sich den seltsamen Blick nicht erklären, mit dem sie ihn ansah, während er sich vor ihr verneigte. Sie reichte ihm die Hand.

Und unterwegs mußte Werner sich in seinen Gedanken mit Ulla beschäftigen. Welch eigenartiges, berauschend schönes Geschöpf!

VII.

Der Geistliche des Nachmittagsgottesdienstes hatte den Segen gesprochen, und die Andächtigen verließen das von mächtigen Orgelklängen durchbrauste Gotteshaus. Kalte Winterluft strömte durch die weitgeöffneten Türen, so daß Elisabeth, die in der Nähe des Hauptausganges saß, leise zusammenschauerte. Doch sie blieb noch sitzen, den Kopf tief geneigt, die Hände um das Gesangbuch gefaltet. Schwer und traurig war ihr Herz, und ohne daß sie es wollte oder wußte, rannen ihr mit einem Male die Tränen über die Wangen.

Als eine der letzten stand sie endlich auf; sie machte einen großen Umweg, ehe sie nach Hause ging. Dick deckte der Schnee die Straßen, und glatt war es beim Gehen. Kühl und feindlich flimmerten frühe Sterne am Firmament.

Ein trauriger Neujahrstag!

Eigentlich lag aber gar kein Grund vor, traurig zu sein — der Tag hatte ihr so viele Blumen und gute Wünsche gebracht, von dankbaren Leuten, denen sie in Krankheit und häuslicher Not geholfen!

Aber sie konnte sich des Empfindens nicht erwehren, das Unheil für sie in der Luft lag. Eine große Bangigkeit beschwerte ihre Seele, vor der sie Zuflucht im Nachmittagsgottesdienst gesucht. Doch die Worte des Geistlichen waren wie ein leerer Schall an ihrem Ohr vorübergerauscht. Ihre Gedanken ließen sich nicht bannen — die quälten und bohrten und stachen!

Wie hatte sie sich auf Weihnacht gefreut!

Feierlich und schön war der Weihnachtsabend bei der Frau Rat gewesen! Sie hatte den ganzen Tag geholfen, hatte das Essen für die Feiertage mit vorbereitet und den Tisch gedeckt, damit der alten Dame so wenig wie möglich zu tun blieb, die bei ihrer Abneigung, fremde Leute um sich zu sehen, mit dem Mädchen alles selbst herrichten wollte — das durfte Elisabeth nicht zugeben!

Wie rührend lieb hatte Frau Rat sie beschert — eine wertvolle Kristallschale voll guten Konfekts sowie ein reizendes Frühstücksservice für zwei Personen — „für den zukünftigen Hausstand —" die alte Dame hatte es scherzend, doch mit bewegter Stimme gesagt, und Elisabeth war rot geworden.

Und von Werner hatte sie ein Buch bekommen, über das sie einmal sich lebhaft unterhalten hatten — sie freute sich darüber, weil es ihr ein Zeichen war, daß er einen flüchtig ausgesprochenen Wunsch von ihr nicht vergessen und das Wertvollste für sie war seine Widmung — „in Dankbarkeit seiner stets hilfsbereiten gütigen Freundin gewidmet".

Ja, schön war es gewesen — — aber es hätte noch viel schöner sein können, wenn — ja, wenn eben Dr. Ulla Morandis nicht mit dagewesen wäre!

Sie hatte wirklich die Einladung der Frau Rat angenommen und ihr einen Besuch gemacht, wobei sie sich Mühe gegeben, der alten Dame zu gefallen. Ulla besaß trotz ihres großen Selbstgefühls die Gabe, sich ganz auf andere Leute einzustellen, wenn sie wollte — und in diesem Falle wollte sie den günstigsten Eindruck machen!

Elisabeth mußte in ihrem großen Gerechtigkeitssinn zugeben, daß Ulla am Weihnachtsabend das belebende Element gewesen war, und noch mehr war dies am Silvester der Fall, den man auf dringendes Bitten der Frau Rat ebenfalls bei ihr verlebte. Es war wohl nicht zu umgehen gewesen, Ulla wieder mit einzuladen, und da hatte das, was Elisabeth Weihnacht unbestimmt gequält, schon greifbare Gestalt angenommen: sie war eifersüchtig auf Ulla!

Der heimlich geliebte Mann hatte nur Augen für dieses glänzende Geschöpf gehabt: mit dem feinen Spürsinn des Weibes hatte sie es wohl gemerkt, wenn er auch gegen sie genau wie sonst gewesen: freundschaftlich, kameradschaftlich. Früher hatte es sie beglückt — jetzt kränkte es sie, weil sie eine gewisse Gleichgültigkeit darin fühlte, während er der anderen als Weib huldigte.

Und sie mußte gestehen, daß Ulla glänzend aussah in dem schwarzen, schlichten Seidenkleide, das die blendende Weiße ihrer Haut noch mehr unterstrich. Sie kam sich neben dem beweglichen, graziösen Mädchen richtig plump und schwerfällig vor; scheu zog sie sich immer mehr in sich zurück, je lebhafter und ausgelassener Ulla wurde, die nur so von lustigen Einfällen übersprudelte. Eine kühne Behauptung jagte die andere — sie riß die Herren mit sich fort — sie hatte Stimmung geschaffen, und wohl noch nie hatte das trauliche Wohnzimmer der Rätin so lustiges Lachen gehört! Dennoch blieb sie streng in den Grenzen, und selbst größte Kleinlichkeit und Gehässigkeit würde Mühe gehabt haben, etwas an ihr auszusetzen.

Und Elisabeth wurde immer stiller; denn so klug sie war: die Gabe der leichten, schlagfertigen Unterhaltung besaß sie nicht.

Man bat sie, ein wenig Klavier zu spielen. Gern folgte sie dem Wunsche; dann brauchte sie wenigstens nichts zu sehen, was ihr wehe tat. Sie spielte, was die alte Dame gern hören wollte — aus Opern und Operetten. Ulla saß neben Karlo; sie mußte innerlich über dessen schwerfällige Art lächeln— wie fiel er doch neben dem eleganten, weltmännischen Freunde ab! „Ein seltsames, steifleinenes Geschwisterpaar — einer spießiger als der andere!" dachte sie wegwerfend, indem sie Elisabeth musterte, die ein sehr schlicht gearbeitetes Kleid aus silbergrauer Seide trug, „— wie kann man sich nur so alt anziehen!"

Sie stand auf, blieb sinnend vor dem Weihnachtsbaum stehen, dessen Kerzen ihr mildes Licht ins Zimmer streuten und schlenderte dann wie von ungefähr in den danebenliegenden Raum, weil sie Werner darin wußte, der damit beschäftigt war, die Silvesterbowle zu brauen.

Sie schreckte scheinbar bei seinem Anblick zusammen und tat so, als wollte sie schnell wieder zurücktreten.

(Fortsetzung folgt.)

Gartz a. O. (Autounfall.) Ein nach Stettin fahrendes Auto erlitt an der Kreuzung der Chausseen Berlin—Stettin und Greifenhagen—Tantow einen schweren Unfall. Um einem von Greifenhagen kommenden Radfahrer an der Wegkreuzung auszuweichen, nahm das Auto die linke Kurve, überschlug sich und schleuderte die Insassen, einen Kaufmann und einen Bäckermeister nebst Frau aus Stettin, hinaus. Die Verunglückten, welche von einer Erholungsreise aus dem Harz heimkehrten, trugen hierbei äußerst schwere Verletzungen davon. Die beiden Herren hatten sich Kopfverletzungen, die Dame einen Bruch des linken Oberarms zugezogen. Das schwer beschädigte Auto mußte abgeschleppt werden.

Arnswalde. (Blitzschlag.) Ein schweres Gewitter zog über unsere Stadt und hat eine Tote sowie zwei Verletzte gefordert. Der Blitz schlug in die Starstromanlage des naheliegenden Gutes Karlsaue und bald darauf in einen Strohhaufen. Auf diesem befanden sich die Frauen Höhn und Adamiak, die noch bei der Arbeit waren. Frau Adamiak wurde vom Blitz getroffen und stürzte vom Strohhaufen, während Frau Höhn nur leichtere Verletzungen davontrug. In kurzer Zeit stand der Strohhaufen in Flammen, und das Feuer setzte auch gleich die Feldscheune in Brand. Frau Adamiak konnte von der Feuerwehr nur als verkohlte Leiche geborgen werden. Der in der Scheune befindliche Inspektor Wermelskirch wurde bei den Rettungsarbeiten von dem Vieh verletzt und bekam einen schweren Krampfanfall. Außer der Feldscheune mit den Getreidevorräten sind noch Maschinen mitverbrannt.

Das Eisenbahnunglück in Bayern.

Die Entstehungsursache der Katastrophe.

Ueber den Hergang des schweren Eisenbahnunglücks bei Freising wird auf Grund der Angaben von Augenzeugen folgende Schilderung gegeben:

Der beschleunigte Personenzug 858, welcher in Freising vormittags 9,33 Uhr eintreffen soll, passierte nach Angaben des Lokomotivführers in fahrplanmäßigem Tempo (72 Kilometer Stundengeschwindigkeit) den Schienenwechsel bei Langenbach, welcher sich 7 Meter von der Straßenüberquerung der Distriktstraße Langenbach—Inkofen bereits im Gebiet der Station Langenbach und zwar gegenüber dem Stellwerk befindet. An diesem Wechsel wurden unmittelbar vor dem Unglück Gleisauswechslungen vorgenommen. Nach Angabe der in Frage kommenden Arbeiter war der Wechsel zur Zeit des Durchfahrens des fälligen Zuges passierbar.

Die 72 Tonnen schwere Maschine sowie der Packwagen und drei Personenwagen hatten den Wechsel bereits passiert, als plötzlich eine Fangschiene eine Schraubenzwinge fortschlug, wodurch vermutlich der Wechsel teilweise verstellt wurde. Der Zug glitt infolgedessen ab. Der erste Teil fuhr weiter, während der Spitzenwagen des abgerissenen Zuges entgleiste und noch ein gutes Stück weiterfuhr. Dann überschlug er auf die linke Seite des Bahnkörpers, wo er in vollkommen vertikaler Lage liegen blieb. Der abgestürzte Wagen riß dabei von dem weiteren Zugteil ab. Bei den folgenden Wagen war vermutlich die automatische Bremsvorrichtung, die bei plötzlichem Abreißen des Zuges wirksam werden soll, in Funktion getreten, denn die nächsten fünf Personenwagen waren zum Teil schräg stehengeblieben und umgelegt, sowie mit ihren Kopfteilen ineinandergeschoben. Der vollkommen umgestürzte Wagen enthielt Reisende aus der Richtung Regensburg. In diesem Wagen befanden sich sämtliche Toten und die Verletzten. Die letzten Wagen, die aus der Richtung Passau kamen, stehen unbeschädigt auf dem Bahnkörper, nur die Kopfseite des ersten Wagens ist eingedrückt.

Die Schuldfrage ist auch so weit geklärt, als der Führer der elektrischen Lokomotive, die entgleiste, nicht als der am Unfall Schuldige angesehen werden kann. Nach der Untersuchung scheint der leitende Rottenarbeiterführer die Schuld an dem Unfall zu tragen. Ihm wird zur Last gelegt, daß er durch ein Versehen die Benachrichtigung des Lokomotivführers des Personenzuges Regensburg—München mit Signalen unterlassen hat. Dadurch war der Lokomotivführer nicht imstande, die Fahrt seines Zuges über die Arbeitsstätte den Erfordernissen entsprechend zu verlangsamen.

Die Schuldfrage des bayerischen Eisenbahnunglücks noch nicht geklärt.

München. Einer amtlichen Erklärung der Reichsbahndirektion München ist unter anderen zu entnehmen, daß über die Ursachen des Unfalles in Langenbach noch immer kein abschließendes Urteil abgegeben werden kann. Die Erklärung stellt fest, daß während der Umbauarbeiten an der Einfahrtsweiche, hinter der die Entgleisung erfolgte, das Gleis ordnungsmäßig durch Haltesignale gesperrt und die Sperrung sowohl dem Personal der eigenen Station als auch dem der Nachbarstationen bekannt gegeben worden war. Um 9,15 Uhr meldete der die Arbeiten leitende Rottenmeister an die Station Langenbach, daß das Gleis Landshut — München wieder fahrbar sei. Die Erklärung schildert die Begleitumstände der Entgleisung und ihre Folgen und stellt weiter fest, daß noch kein Urteil darüber möglich ist, ob die Weichenzunge in einwandfreier Weise festgelegt war und die Umbaustelle mit ungeminderter Schnelligkeit befahren werden durfte.

Beileidskundgebungen.

Der Reichspräsident hat an die Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahn folgendes Telegramm gerichtet: „Tiefbewegt durch die Nachricht von dem schweren Eisenbahnunglück auf Bahnhof Langenbach bitte ich den Hinterbliebenen der Getöteten meine herzlichste Anteilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für ihre Wiederherstellung zu übermitteln."

Des weiteren haben Reichskanzler Dr. Marx, der bayerische Ministerpräsident Dr. Held usw. ihre innigste Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

Wieder ein Zugunglück.

Sechs Tote. — Angeblich 60 Verletzte.

— New York, 16. August. Ein mit siebenhundert Fahrgästen besetzter Wochenendzug ist auf Long Island entgleist, wobei die Pullmanwagen, sich mehrmals überschlagend, eine Böschung hinunterstürzten. Sechs Reisende haben den Tod gefunden. Die Zahl der Verletzten wird mit 60 angegeben.

Aus Stadt und Land.

** **Nach voraufgegangenem Streit mit seiner Mutter** stürzte sich ein junger Mensch in einem Hause der Bosestraße in Berlin aus dem zweiten Stock auf die Straße hinab. Er wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen nach dem Krankenhause gebracht.

** **Leichtfertigkeit mit dem Tode bezahlt.** An der Ecke der York- und Möckernstraße in Berlin kam ein 32 Jahre alter Tischler, der auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufspringen wollte, zu Fall und geriet unter die Räder. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

** **Durch Wände und gepanzerte Türen** bahnten sich mehrere Berliner Geldschrankknacker, die während einer der letzten Nächte in der Lindenstraße sogenannte „Serienarbeit" leisteten, anscheinend einen ziemlich mühelosen Weg. Auf Grund ihrer wohl jahrelangen „Spezialkenntnisse" überwältigten sie alle noch so schwierigen Hemmnisse mit einer geradezu verblüffenden Leichtigkeit. So knapperten sie in den Bureauräumen einer Gumminiederlage kunstgerecht einen großen Geldschrank auf, der erst kürzlich eine doppelte Panzerung erhalten hatte. Die Beute betrug hier rund 1500 Mark. Anschließend hieran besuchten die Verbrecher die Geschäftsräume einer Zigarrenhandlung im ersten Stock des gleichen Hauses. Hier fanden sie jedoch nur wenige Mark. Zur Erfrischung tranken sie eine Flasche Likör aus und steckten auch noch 100 Zigarren und 1000 Zigaretten ein. Jetzt gingen sie seitwärts weiter und gelangten mit einem Wanddurchbruch in die Räume einer Sattlerwarenhandlung. Den Tätern, die noch unermittelt sind, fielen hier einige hundert Mark in die Hände.

** **Tragisches Unglück beim Uebungsschwimmen.** In der Militärbadeanstalt Berlin-Plötzensee wurde letzter Tage ein Uebungsschwimmen abgehalten. Ein 21 Jahre alter Oberkanonier vom 5. Artillerieregiment, der als guter Schwimmer bekannt ist, versank plötzlich vor den Augen seiner Kameraden in den Fluten. Er konnte nach kurzer Zeit geborgen werden, doch blieben längere Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr ohne Erfolg. Wie von ärztlicher Seite festgestellt wurde, war der Tod durch Herzschlag eingetreten.

** **Geknebelt und auf die Gleise geworfen.** Nach einer Breslauer Meldung ist zwischen Lippine und Piasniki ein bestialischer Ueberfall auf einen Arbeiter verübt worden. Der 30jährige August Kusch aus Lippine wurde von drei Banditen überfallen und, da er Widerstand leistete, furchtbar mißhandelt. Nachdem man den Ueberfallenen seiner Barschaft von 100 Zloty beraubt hatte, knebelten ihn die Banditen und legten ihn auf die Gleise der Straßenbahn. Der Unglückliche wurde von einem Zug überfahren und erlitt weitere schwere Verletzungen. Man schaffte den Besinnungslosen nach dem Knappschaftslazarett und benachrichtigte die Polizei, die die Spuren der Verbrecher verfolgte, ohne daß man bisher jedoch zu einem Ergebnis gelangen konnte.

** **Unter einer entsetzlichen Selbstbezichtigung** stellte sich in Berlin der etwa 30 Jahre alte Schlosser Wykisch aus Wernersdorf (Schlesien) der Polizei. Er behauptete, er habe seiner Familie in eine aus Blaubeeren hergestellte Mahlzeit Schweinfurter Grün geschüttet, um sie zu vergiften. Wykisch wurde in Haft behalten. Die Ermittlungen ergaben, daß die Selbstbezichtigung den Tatsachen entsprach. Wykisch ist ein sehr nervenleidender und infolgedessen auch leicht reizbarer Mensch, der vielleicht wegen dieser Krankheit mit seiner Frau in großem Unfrieden lebte. Der Giftmordversuch glückte jedoch nicht, da die Frau vor dem Genuß die Veränderung der Speise zur rechten Zeit bemerkte.

** **Um sich an ihrem früheren Liebhaber zu rächen,** steckte in dem im jetzt polnischen Teile Westpreußens gelegenen Dorfe Reetz eine Dienstmagd das Stallgebäude an, in dem der ehemalige Liebhaber zu schlafen pflegte. Glücklicherweise befand sich der Mann zu dieser Zeit jedoch nicht in dem Gebäude. Das Feuer fand eine derart rasche Ausbreitung, daß innerhalb kürzester Frist sieben Gehöfte mit sämtlichen Nebengebäuden eingeäschert wurden. Der große Umfang der Brandkatastrophe ist, wie es heißt, auch dem unglücklichen Umstande zuzuschreiben, daß das Löschgerät nicht völlig in Ordnung war. Die Brandstifterin ist bereits dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

** **Große Feuersbrunst im Kreise Kammin.** Im Dorfe Klemmen (Kreis Kammin) brannten die Kögelowschen Mühlenwerke nieder. Der Betrieb umfaßte Getreidemühle und Sägewerk. Beide wurden vollständig eingeäschert. Ueber 300 Zentner Getreide sind in den Flammen umgekommen.

** **30 Mitglieder einer ausgedehnten Diebesbande** konnten vor einigen Tagen von der Essener Kriminalpolizei dingfest gemacht werden. Die Bande war seit langem bereits der Schrecken des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Ueber 200 Ladendiebstähle, bei denen die Diebe Waren aller Art in großen Mengen raubten, sind der Bande bis heute nachgewiesen worden, während noch immer neue Fälle ans Tageslicht kommen. Ein siebzehnjähriger ehemaliger Fürsorgezögling, der zu der Bande gehörte, hat ungefähr 75 Diebstähle auf dem Kerbholz.

** **Bei einem Gerüsteinsturz,** der sich beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke über den Rhein unweit Hochfeld zutrug, stürzten, wie eine Duisburger Meldung besagt, sechs Arbeiter in die Tiefe. Drei von ihnen trugen so beträchtliche Verletzungen davon, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Der eine von ihnen, der einen Wirbelsäulenbruch erlitten hat, dürfte wohl kaum mit dem Leben davonkommen.

** **Haftbefehl gegen eine — Gemeinde.** Wie man aus Jena meldet, ist gegen die Gemeinde Piesau bei Wallendorf wegen Verweigerung des Offenbarungseids vom Thüringischen Amtsgericht in Gräfenthal Haftbefehl erlassen worden, da es dem Gerichtsvollzieher nicht möglich geworden war, seinen Pfändungsvermerk zur Befriedigung der Gemeindegläubiger an der rechten Stelle anzubringen.

Amtliche Erklärung zur Explosion in Csepel.

Budapest. Der amtliche Bericht über die Explosionskatastrophe in Csepel stellt auf Grund der Untersuchungen einer Kommission unter Leitung des Stellvertreters des Honvedministers, Feldmarschallleutnants Algya-Pap, fest, daß am 12. August kurz vor 6,45 Uhr Feuer im Pulverlager gemeldet wurde. Dieser Brand ist die unmittelbare Ursache der kurz danach eingetretenen Explosion. Ueber seine Entstehung konnten die Augenzeugen keine Aufklärung geben. Das vorliegende Material genügt nicht, um festzustellen, ob die Explosion auf ein Attentat, auf Unachtsamkeit oder auf einen Zufall zurückzuführen ist. Nach dieser Richtung ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Auf dem Schauplatz der Explosion waren nur einige verläßliche Arbeiter beschäftigt, die aber um 5 Uhr das Schießpulverlager bereits verlassen hatten. Ein Blitzschlag kommt als Entzündungsursache nicht in Frage. In dem Pulverlager waren ungefähr 5 Waggons Schießpulver eingelagert, wovon zwei Waggons gerettet werden konnten. Der Sachschaden ist viel kleiner, als ursprünglich angenommen wurde.

Kleine Nachrichten.

* Beim Ueberschreiten des Fahrdamms wurde in der Gräfestraße in Berlin ein vierjähriger Junge von einer Autodroschke totgefahren.

* Der bisher im Elberfelder Gefängnis untergebrachte internationale Autodieb Jakob Blatt ist aus seiner Zelle ausgebrochen und entkommen.

* In London sind bei einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Autobus, die beide dicht besetzt waren, 20 Personen verletzt worden, darunter sechs schwer. Der Autobus wurde gänzlich zertrümmert.

* Durch einen Erdrutsch in Wilhu, Nordkorea, sind 30 Personen verschüttet worden. Neun Tote konnten geborgen werden.

Gerichtssaal.

** **Ein großer Eisenbahnräuberprozeß** fand dieser Tage vor dem Gericht in Doemitz (Elbe) statt. Es handelte sich um jahrelang fortgesetzte Diebstähle und Beraubungen von Eisenbahngütern, die ins Ungemessene gehen. Nicht weniger als 22 Angeklagte — Diebe und Hehler —, darunter Eisenbahnassistenten, Spediteure und Gewerbetreibende, haben sich zu verantworten. In unglaublich raffinierter Weise war von der Bande gearbeitet worden. So hatten die Spitzbuben z. B. eine ganze Wohnungseinrichtung an sich gebracht, desgleichen zwölf Tonnen Butter. Ununterbrochen dauerten die Diebstähle Jahre hindurch fort, ohne daß es gelang, die Täter ausfindig zu machen. Die Urteilsverkündung steht kurz bevor.

Letzte Nachrichten.

Spanien besteht auf Tanger.

Madrid. Nach einer Erklärung Primo de Riveras verlangt Spanien die Einbeziehung Tangers in seine Protektionszone.

Erdbeben in England.

London. In verschiedenen Teilen Englands wurden gestern früh zahlreiche heftige Erdstöße wahrgenommen. Die Erdstöße dauerten eine halbe bis eine Minute. In sieben Orten wurden die Leute aus dem Schlafe geweckt und flohen unbekleidet ins Freie.

Heute Delegiertenkonferenz in London.

London. Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter tritt heute zu einer Konferenz zusammen. 2000 Abgeordnete sind anwesend. Es wird angenommen, daß die Exekutive vorschlägt, auf der Basis des Siebenstundentages die Vorlage der Regierung anzunehmen.

Die dauernden Revolutionen in Amerika.

Newyork. In Honduras ist eine Revolution gegen die Regierung ausgebrochen.

Zugzusammenstoß in Paris.

Paris. Bei einem Zusammenstoß zweier Züge auf dem Bahnhof Orleans hierselbst wurden eine Person getötet, sieben schwer und 28 leicht verletzt.

Vom Kino.

Schwedter Lichtspiele. „Feldgrau". Es handelt sich selbstverständlich nicht um einen Film, der die vergessenen Kriegsbilder neu erstehen lassen will, die Kriegshandlung ist nur Beiwerk, die Haupthandlung ist in die Gegenwart verlegt und spielt teils in Deutschland, teils in Uebersee, in Brasilien. „Feldgrau" hatte anläßlich der Berliner Premiere einen geradezu stürmischen Erfolg, der nicht zuletzt auf die ausgezeichnete darstellerische Besetzung zurückzuführen ist. Die gediegene Deulig-Woche und zwei Lustspiele mit Harald Lloyd ergänzen das Programm. — Ab Dienstag: „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Weib", mit Gloria Swanson und Rudolf Valentino.

Handelsteil.

— Berlin, den 14. August 1926.

Am Devisenmarkt keine wesentlichen Veränderungen bei den Frankenvaluten.

Am Effektenmarkt im Verlaufe feste Tendenz bei sehr stiller Geschäftstätigkeit.

Am Produktenmarkt war weder von den Auslandsmärkten noch vom Inland besonders anregende Berichte eingegangen und hier blieb das Geschäft wenig umfangreich. Das Angebot von greifbarem guten Brotgetreide war klein, die Nachfrage aber sowohl von hiesigen Händlern und Mühlen als aus der Provinz ziemlich lebhaft, und die Eigner hatten daraufhin ihre Forderungen etwas erhöht. Auf spätere Lieferung bestand weniger Kauflust. Mehl hatte kleines Geschäft ohne wesentliche Preisveränderungen. Alter guter Hafer blieb gefragt, jedoch sehr knapp, neue Ware ließ bezüglich der Beschaffenheit viel zu wünschen übrig und fand ebenso wie Gerste, Mais, sowie Hilfsfutterstoffe lediglich zum unmittelbaren Verbrauch in kleinen Mengen Abnehmer.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 266—270 (am 13. 8.: 266—270). Roggen Märk. 192—198 (192—198). Sommergerste —,— (—,—). Wintergerste 158—167 (158—167). Hafer Märk. alter 190 bis 198 (190—198), neuer 178—190 (178—190). Mais loko Berlin 176—182 (176—182). Weizenmehl 38,50—40 (38,50 bis 40). Roggenmehl 27,50—29,25 (27,25—29). Weizenkleie 10,25—10,50 (10,25—10,50). Roggenkleie 11—11,40 (11—11,40). Raps 325—330 (325—330). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 34—38 (33—37). Kleine Speiseerbsen 27—31 (27—31). Futtererbsen 20—24 (20—24). Peluschken 27—28,50 (27—28,50). Ackerbohnen 23—26 (23—26). Wicken 32—35 (32—35). Lupinen blaue 15,50 bis 17,50 (15,50—17,50), gelbe 20—21,50 (20—21,50). Seradella —,— (—,—). Rapskuchen 14,40—14,60 (14,40 bis 14,60). Leinkuchen 18,90—19,20 (18,90—19,20). Trockenschnitzel 10,80—11,10 (10,80—11,10). Sojaschrot 20,20 bis 20,30 (20,20—20,30). Torfmelasse 30/70 —,— (—,—). Kartoffelflocken 22,75—23,25 (23—23,50).

Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 2240 Rinder (darunter 573 Bullen, 595 Ochsen, 1074 Kühe und Färsen), 1230 Kälber, 7954 Schafe, 5323 Schweine, 25 Ziegen, 30 ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen:

	14. 8.	11. 8.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgemästete	55—59	56—60
2. vollfl., ausgemästete von 4—7 Jahren	50—53	51—54
3. junge, fleischige, nicht ausgemästete	45—45	46—50
4. mäßig genährte jüng. u. gut gen. ält.	38—43	40—44
Bullen:		
1. vollfleischige, ausgemästete	55—57	56—58
2. vollfleischige, ausgemästete jüngere	50—52	50—53
3. mäßig genährte jüng. u. gut gen. ält.	44—47	45—48
Färsen (Kalben) und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgemästete Färsen	54—58	55—59
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	42—50	44—50
3. ältere ausgemästete Kühe	32—38	32—40
4. mäßig genährte Kühe und Färsen	26—30	26—30
5. gering genährte Kühe und Färsen	22—24	22—24
Gering genährtes Jungvieh (Fresser):	37—43	38—45
Kälber:		
1. Doppellender feinster Mast	—	—
2. feinste Mastkälber	70—77	72—80
3. mittlere Mast- und beste Saugkälber	68—75	70—80
4. geringe Mast- und gute Saugkälber	60—65	62—68
5. geringe Saugkälber	53—58	55—60
Schafe:		
1. Stallmastlämmer und jüngere Hammel	60—63	60—63
2. ält. Hammel u. gut gen. jüng. Schafe	48—55	48—55
3. mäßig gen. Hamm. u. Schafe (Merzsch.)	36—43	36—43
Schweine:		
1. fette, über 3 Zentner Lebendgewicht	—	—
2. vollfleischige von 240—300 Pfund	85—86	82—83
3. vollfleischige von 200—240 Pfund	84—85	80—83
4. vollfleischige von 160—200 Pfund	82—84	78—81
5. vollfleischige von 120—160 Pfund	78—81	75—77
6. unter 120 Pfund	—	—
Sauen:	75—79	73—76
Ziegen:	20—25	20—25

Marktverlauf: Rinder und Kälber ruhig. Ausgesuchte Rinder über Notiz. Schafe und Schweine ziemlich glatt.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigem Händlergewinn.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierung für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 173, 2. Qualität 148, abfallende Ware 128 Mark je Zentner. — Tendenz: abwartend.

Kartoffelpreise.

Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 2,80—3,30, Odenwälder Blaue 3,50 bis 4,00, Nieren 4,50—5,50, andere Gelbfleischige 3,50—4,50.

Düngemittelpreise.

(Mitgeteilt von der Hanielschen Handelsgesellschaft m. b. H., Berlin N.W. 7.)

1. **Kalidüngesalz:** Je 100 Kilo, Kainit 12 Proz. 1,08 Reichsmark, 15 Proz. 1,35 Reichsmark. — Kali 20 Proz. 2,45 RM., 30 Proz. 4,69 RM., 40 Proz. 6,67 RM. — Frachtparität Bienenburg, Salzungen oder Staßfurt-Leopoldshall.

2. **Thomasmehl:** Im Juli (Aufträge bis zum 24. des Monats) 29 und im August 30 Reichspfennige je Kilo % citrsl. Phosphorsäure. — Für das Kilo % Gesamt-Phosphorsäure 23,2 bezw. 24 Reichspfennige. — Frachtparität Aachen-Rote-Erde.

3. **Stickstoff:** Schwefels. Ammoniak ca. 20,6 Proz. N., Salzsaures Ammoniak ca. 24 Prozent N., Leunasalpeter ca. 26 Proz. N., Kaliammonsalpeter ca. 16 Proz. N., 25 Prozent K. 20, Harnstoff zirka 46 N., Juli 0,91 August 0,92, September 0,93, Oktober 0,94, November 0,96, Dezember 0,98 RM., alles je Kilo % Stickstoff. Kalksalpeter ca. 15,5 Proz. N. bis auf weiteres 1,15 RM. Natronsalpeter ca. 16 Proz. N. bis auf weiteres 1,25 RM. Kalkstickstoff zirka 18—22 Prozent, Juli 0,83, August 0,84, September 0,85, Oktober 0,86, November 0,88, Dezember 0,90 RM. je Kilo % Stickstoff.

4. **Ammoniaksuperphosphat:** August-Oktoberlieferung: 13,59 RM. Mischung 9 mal 9, 11,82 RM. Mischung 6 mal 12, 10,27 RM. Mischung 5 mal 10 je 100 Kilo lose für Lieferungen nach Hannover, Sachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Brandenburg-West und -Ost, Pommern, Preußen, Niederrhein, Westfalen und Lippe. Für Lieferungen nach Schlesien tritt eine Erhöhung der Preise ein. — Die Preise verstehen sich frachtfrei jeder deutschen Vollbahn- oder normalspurigen Kleinbahnstation ohne Umladung in vollen Wagenladungen von mindestens 15 000 Kilo.

Sport.

:: **Neue Berliner Sportplätze.** Im Rahmen der „4. Berliner Turn- und Sportwoche", die am 28. August beginnt, wird der Berliner Oberbürgermeister der Berliner Jugend und den Sportverbänden eine ganze Reihe neuer Sportplätze übergeben. Unter anderem sind vom neuen Volkspark Weißensee 36 Hektar abgetrennt und zu Sportplätzen umgewandelt worden. Es gibt dort neben anderen vorbildlichen Einrichtungen eine große Kampfbahn für Läufer, die üblichen Fußball- und Turnplätze, ein riesiges Uebungsfeld und als letzte Neuheit städtische Tennisplätze für jedermann zur freien Benutzung.

:: **Eine „Frankfurter Woche für Wirtschaft und Sport"** veranstaltet die Stadt Frankfurt (Oder) vom 28. August bis zum 5. September. Diese Werbewoche soll die Zusammenhänge zwischen Stadt und Land enger gestalten, die nahe und weite Umgebung Frankfurts auf die wirtschaftliche Kraft der Stadt aufmerksam machen. Sie wird vom Magistrat, vom Verkehrsverein und von den Frankfurter Wirtschaftsverbänden getragen.

:: **Neues Gastspiel Nurmis in Berlin.** Von dem Weltrekordläufer Nurmi (Finnland), der am zweiten Pfingsttage auch in der deutschen Reichshauptstadt einen glänzenden Sieg zu erstreiten wußte, ist der Bescheid eingegangen, daß er geneigt ist, am Sonntag, 12. September, nochmals bei einer internationalen Veranstaltung in Berlin mitzuwirken. Der S.C.-Charlottenburg hat bereits die Zusage erhalten, daß ihm diese Veranstaltung von der Sportbehörde genehmigt wird.

:: **Von Wien nach Kairo im Faltboot.** Nach außerordentlich großen Gefahren ist Ernst Grünfeld als einziger Teilnehmer der kühnen Expedition, die am 1. Juni 1924 von Wien abging, im Faltboot in Kairo eingetroffen. An der Expedition nahmen im ganzen 12 Personen teil. Sechs davon gaben unterwegs auf, fünf kamen in den Stürmen ums Leben. Nur Grünfeld hat die Reise glücklich überstanden. Sie führte von Wien über Budapest nach Belgrad—Galatz—Konstanza—Varna—Konstantinopel und durch die Dardanellen ins Aegäische Meer. Grünfeld landete in Smyrna sowie in Städten Palästinas, kam nach Port Said und schließlich nach Kairo. Die Expedition wurde vom österreichischen Rowing Club in Wien organisiert.

Der deutsche Fliegermeister über 1 Kilometer.

Berlin. Die deutsche Fliegermeisterschaft über die Strecke von einem Kilometer, die auf der Berliner Olympia-Bahn ausgetragen wurde, gewann der Berliner Lorenz vor Hahn-Berlin, Fricke-Hannover und Rütt jun.-Berlin. Dem Verteidiger Gottfried-Hannover gelang es nicht einmal, in den Endlauf zu kommen.

*

Der R. C. Schwedt in Eberswalde.

Am vergangenen Sonntag fuhr der Club sein letztes auswärtiges Rennen dieses Jahres. Es galt in Eberswalde den im vergangenen Jahr errungenen Preis im Hohenzollern-Gig-Vierer zu verteidigen. Nach den Mißerfolgen dieses Jahres in Crossen und Prenzlau war auf eine erfolgreiche Verteidigung des Sieges kaum zu rechnen. Aber schon mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen zum Eberswalder Ruder-Verein mußte das Rennen beschickt werden. So stellte sich die Mannschaft Oltersdorf, P. Frey, Mauer, Menschell, St. E. Nesemann dem Starter. Das erforderliche Vorrennen am Vormittage konnte die Mannschaft gegen Eberswalde überlegen gewinnen. Im Hauptrennen am Nachmittag konnte sie der Prenzlauer Mannschaft, die einen ruhigen langen Schlag fuhr, jedoch nicht gefährlich werden und mußte den Gegner trotz zäher Versuche, ihn zu überspurten, langsam davonziehen lassen. Am Ziel lagen zwischen beiden Booten fast zwei lichte Längen.

Die Prenzlauer holten sich mit diesem Rennen den zweiten Sieg in diesem Jahre. Es ist dieselbe Mannschaft, die am kommenden Sonntag auch zum Kampf um den Städte-Gig-Vierer auf unserer Regatta vertreten sind wird.

Achtung! Achtung!

Gemeinnütziger Bauverein.

Morgen, Dienstag, abend 8 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

im „Goldenen Hirsch".

Elternbeirat der Knaben-Bürgerschule.

Sitzung

heute, Montag, abend 1/2 9 Uhr.

Blitzschnell fliegt der Ball zurück

Erdal

gibt Glanz im Augenblick.

Marie Gleich * Georg Rühl

Verlobte

Schwedt a. O., im August 1926.

Lichtspielhaus.

Anfang 8 1/4 Uhr. Nur heute, Montag: Nur einen Tag.

Der deutsche Film:

Feldgrau. Paul Wegener als Hauptmann Römer.

Sechs spannende Akte nach dem Roman von Fred Nelius.
Die Tragödie eines im Weltkriege verschollenen deutschen Offiziers, der unerwartet heimkehrt und seine junge Frau inzwischen wieder verheiratet findet.

„Er" weiss sich zu helfen". Lustspiel. || „Ex" als Mrs. Jazz. Lustspiel.

Deulig-Woche. — Neueste Nachrichten.

Ab Morgen:

Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Weib.

Drama in 6 Akten. Hauptrolle: Gloria Swanson und Rudolf Valentino.

Stadt Neudamm Nm. ◆ Deulig-Woche.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken herzlichst

Hertha Schoenknecht.
Hans Grunow.

Oderstr. 11. **Trocadero.** Oderstr. 11.

Ab 16. bis 31. August:

Ada Horth. die Stimmungskanone; **Evi Neu,** die fesche Spitzentänzerin; **Maria Lya,** die Tanzsoubrette; **Paul Grohre** sorgt für Stimmung, die **Kapelle Franklin** erhöht sie.

Ata

bestes Putz- u. Scheuermittel

Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.

*

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Bleßenten,

frisch geschossen, Stück 75 Pfennig.

Otto Frey jun.

Prima Weinessig

zum Einmachen empfiehlt

Flora-Drogerie Rud. Schumann.

Heu

verkauft Wilhelm Gehricke, Pinnow.

Von heute ab stehen wieder zwei **Wäscherollen** zur Benutzung.

Paul Streich, Kietzer Straße 13.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Schmidtstraße 4.

Wetterdienst.

Temperatur: Montag früh 8 Uhr 17 Grad, mittags 12 Uhr 19 Grad.

Barometerstand: Montag früh 8 Uhr 754,8, mittags 12 Uhr 754,7.

Wettervorhersage für Dienstag: Nach kurzer Aufheiterung wieder neue Trübung mit leichtem Regen, Temperatur wenig verändert.